1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 28.

Sonnabend den 7. April.

# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 2. April. Se. Majestät der König haben dem bisher bei dem Land- und Stadtgerichte zu Burg angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor v. Heeringen den Karakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Dresden von hier abgereiset.

Der Gen.-Major und Commandeur der 9. Kavall.-Brigade, v. Zastrow, ist von Glogau; der General-Major und Commandeur der 1. Division, v. Uttenhoven, von Magdeburg, und der Königl. Franz. Legations-Sekretair v. Lagruel als Kurier von St. Petersburg hier angekommen.

Der Königl. Schwed. General-Consul v. Lundblad ist nach Greifswald von hier abgegangen.

Berlin, den 3. April. Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath v. Winterfeld, zu Breslau, zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Kammergerichts-Assessor Sohr zum Justiz-Rath bei dem Fürstenthums-Gericht zu Neisse zu ernennen.

Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, ist von Teplitz hier angekommen.

Der Königl. Franz. Botschafter am Kaiserl. Russ. Hofe, Marschall Mortier, Herzog v. Treviso, ist nach St. Petersburg; der General-Major und interimistische Commandeur der 1. Division, v. Uttenhoven, nach Magdeburg, und der Königl. Franz. Legations-Sekretair v. Lagruel als Kurier nach Paris von hier abgegangen.

Posen, den 27. März. Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchst vollzogene Urkunde vom 24. Januar 1830 das Statut für die von dem Grafen Eduard v. Raczynski in der Stadt Posen errichtete öffentliche Bibliothek zu bestätigen und dabei Allergnädigst festzusetzen geruhet, daß 1) diese Stiftung dieselben Stempelbefreiungen, welche den Universitäten und Schulen nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 16. Januar 1827 zugestanden sind, genieße; 2) von allen Staatsabgaben, namentlich von der sogenannten Rauchfangssteuer, befreit, und 3) das von allen im Großherzogthum Posen im Verlag erscheinenden Werken bisher, der gesetzlichen Bestimmung vom 28. December 1824 zufolge, an die Universitäts-Bibliothek in Breslau abzuliefernde Exemplare fernerhin nicht an diese, sondern an die von dem Grafen v. Raczynski gestiftete Bibliothek zu Posen, so lange nicht eine Universität im Großherzogthum Posen errichtet wird, abgegeben werde.

## Deutschland.

Weimar, den 28. März. Gestern wurde im großherzogl. Hoftheater Göthe's „Tasso“ vor vollem

Hause und in Anwesenheit vieler Fremden aufgeführt. Die Mehrzahl der Zuhörer war in schwarzer Kleidung. Die Darstellung war vortrefflich. Als sich nach der Schlußstelle:

„Zerbrochen ist das Steuer und es kracht
Das Schiff von allen Seiten rc."

Tasso in Antonio's Arme geworfen hatte, trat von der einen Seite des Theaters das ganze weibliche Hoftheater-Personal und von der andern Seite das männliche Hoftheater-Personal in altdeutscher Trauerkleidung heren, und indem Alphons und die beiden Leonoren, ersterer mit einer Trauerschärpe, letztere mit Trauerschleiern, in die Mitte der Bühne zurückkehrten, entwand sich Tasso den Armen Antonio's, und hielt, mit bewegter Stimme (der Darsteller, Hr. Regisseur Dürand, ist, wie mehrere andere Hofschauspieler, noch aus Göthe's Theaterschule), einen von unserem Geh. Rath Dr. v. Müller gedichteten, mit allgemeinem Beifall und tiefer Rührung aufgenommenen Epilog, die Trauer über Göthe's Hinscheiden, aber auch die Zuversicht, daß sein Wirken fortdauern werde, aussprechend. Der Regisseur Dürand hat für seine treffliche Darstellung von höchster Hand eine werthvolle goldene Dose erhalten.

Dresden, den 26. März. Das Tagesgespräch bildet seit gestern der verunglückte Befreiungsversuch des Makaroni-Fabrikanten Bertholdy, der nebst dem Advokaten Mosdorf wegen demagogischer Umtriebe zu 15jähriger Haft nach der Festung Königstein abgeführt wurde. Wer die Lage dieser hohen Bergveste kennt, wird das Unternehmen, sich aus einem Fenster des dritten Stockwerks der Georgenburg, an einem aus Strohsack, Hemd u. s. w. zusammengeknüpften Seile, auf's Ungewisse in die fürchterliche Tiefe hinabzulassen, gewiß sehr verwegen finden. Das Seil war indessen zu kurz, und Bertholdy konnte nur eine Felskuppe erreichen, von wo aus er zur Haft zurückgebracht wurde. — Für die hier durchreisenden Polen ist der Gasthof zum Schönbrunnen vor dem Bautzener Thore eingerichtet, wo sie durch den Polen-Verein Pflege und Kleidung erhalten.

Cassel, den 19. März. Der von dem Ministerio neu umgearbeitete und den Ständen vorgelegte Entwurf des Bürgergarden-Gesetzes ist nun zum dritten Male von diesen verworfen worden, da er den Erwartungen auch jetzt nicht entsprach. Der Kriegsminister, General v. Heßberg, soll über die Vertheidiger eines liberalen Bürgerbewaffnungs-Systems im Ministerio den Sieg davon getragen haben, obgleich Gerüchte noch gestern das Gegentheil hoffen ließen. Noch heute las man in einem hiesigen Blatte: „Sicherem Vernehmen nach haben mehrere Minister, unter denen Hr. v. Trott (Vorstand des Justizministerii und vormaliger Präsident unserer Ständeversammlung) mit Bestimmtheit genannt wird, Sr. Hoh. dem Kurprinzen-Regenten, bei Gelegenheit der Berathung des Bürgergarden-Gesetzes im Minister-Conseil, die Stimmung des Landes mit edler Freimüthigkeit geschildert. Und wahrlich! pflichtmäßigen Gehorsam wird ein Landesvater in Hessen stets und allenthalben finden; aber nie kann Liebe erblühen, so lange die Besorgniß herrscht, daß der Vater nicht mit gleicher Liebe alle seine Kinder umfaßt. Diese Besorgniß erregt eine gewisse Eifersucht unter den Kindern, die Eifersucht aber bringt Feindschaft und Mißtrauen, und ohne gegenseitiges Vertrauen ist wahrer Friede, brüderliche Eintracht und wechselseitige Liebe gar nicht denkbar. Das Land wird die Verdienste Derer zu würdigen wissen, denen das schöne Loos zu Theil geworden ist, die Wahrheit zu den Stufen des Thrones zu führen, und so wenigstens die Hoffnung schönerer Tage über unser zerrissenes Vaterland zu bringen." — Durch den heutigen Vorgang in der Ständeversammlung wurde diese Hoffnung getäuscht, und ein, dem Geiste unserer Verfassung entsprechendes, Institut der allgemeinen Bürgerbewaffnung scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Das Gerücht, daß die Mehrheit des Ministerii ihren Abschied verlangt habe, wenn das Bürgergarden-Gesetz nicht im liberalen Sinne abgefaßt würde, hat sich in Nichts aufgelöset, und so unterbleibt auch ein Ministerwechsel. Man hatte bereits, im Falle der Kurprinz-Regent in die Gesinnung, die man bei der Mehrheit seiner Minister (namentlich bei denen der Justiz und des Innern) voraussetzte, eingegangen wäre, den geschätzten General v. Müldner als neuen Kriegsminister genannt. — Nicht blos von den sämmtlichen Bürgergarden-Corps des Landes, sondern auch von vielen Stadt- und Landgemeinde-Behörden, werden gegen den 24. d. M. zahlreiche Deputationen hier erwartet, um gemeinschaftlich die schleunige Promulgation des Bürgergarden-Gesetzes zu betreiben. Diese Versammlungen haben durchaus nichts Verfassungs- und Gesetzwidriges, und es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß Alles in Ruhe und Ordnung ablaufen werde. — Die Frau Gräfin Schaumburg ist nach den Rheingegenden abgereiset; der Kurprinz soll in wenigen Tagen nachfolgen, jedoch nur kurze Zeit abwesend bleiben. Als Motiv der Reise giebt man eine Krankheit der Mutter der Gräfin an, nach Anderen die Absicht, dem Kurfürsten Platz zu machen, dessen bevorstehende Ankunft, da sie mit wenigen Ausnahmen von der Casseler Bürgerschaft gewünscht wird, um so eher bei Vielen Glauben findet. Indessen will man wissen, die wahre Veranlassung der Reise sey die, daß der Kurprinz während der Anwesenheit der Bürgergarden-Deputationen in der Residenz nicht zugegen seyn wolle. — Wie man heute sagt, soll die Militair-Behörde hieselbst verschiedene Vorsichts-Maaßregeln gegen mögliche Störungen der öffentlichen Ruhe

angeordnet haben. — (Vom 27.) Seit dem 24. d. M. sind hier Deputirte der Bürgergarden des Landes eingetroffen, um die Erlassung des die Bürgerbewaffnung definitiv organisirenden Gesetzes zu sollizitiren. Dieselben hatten Sonntag den 25. d. M. Audienz bei Sr. Hoh. dem Kurprinzen und Mitregenten. Se. Hoh. erwiederten der Deputation, daß die Bekanntmachung des den Landständen jetzt wieder vorliegenden Gesetzes, nachdem dasselbe definitiv berathen und genehmigt seyn wird, erfolgen werde. Am 26. hatte auch eine Deputation der Vorsteher mehrerer Landgemeinden der hiesigen Umgegend Audienz bei Sr. Hoh., welche um die baldige Verkündigung des Rekrutirungs- und des Bürgergarden-Gesetzes, so wie mehrerer anderer wichtigen Gesetze, baten, welchen Se. Hoheit ebenfalls von der fortdauernden landständischen Thätigkeit die entsprechende Erledigung erwarten ließen.

Hanau, den 27. März. Folgendes Circular ist von Seiten der kurfürstlichen Lotterie-Direktion hier erlassen worden: „Nach einem neuesten Beschlusse der kurhessischen Ständeversammlung, welchem die hohe Staatsregierung beigetreten ist, soll das bisher bestandene Hanauer Landkassen-Lotterie-Institut nicht ferner mehr bestehen, und die bereits angekündigte 120ste Lotterie nicht gezogen werden.“

Frankfurt a. M., den 28. März. Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent von Hessen sind hier angekommen.

Wiesbaden, den 24. März. Die Regierung hat gegen den vorigen Präsidenten der zweiten Kammer der Ständeversammlung, Hrn. Herber, eine Kriminal-Untersuchung veranlaßt; die Anklage soll sich auf einen Artikel der Hanauer Zeitung über die Verhältnisse Nassau's gründen, als dessen Verfasser man ihn bezeichnet. Man glaubt übrigens, daß Hr. Herber dennoch die Präsidentenstelle beim kommenden Landtage wieder einnehmen werde. Das ihm zu Ehren in Oestrich im Rheingau veranstaltete Fest war sehr glänzend; mehr als 200 Personen von nah und fern waren anwesend; die Polizei duldete nicht, daß Hr. Herber in einem vierspännigen Wagen aus Ellfeld abgeholt wurde. Die Schultheißen, welche sich in der letzten Ständeversammlung zu frei äußerten, sind abgesetzt worden.

Carlsruhe, den 26. März. Se. k. Hoheit der Großherzog haben dem Staatsminister Freiherrn Berstett, bei einem persönlichen Besuch, die in Brillanten gefaßten Insignien des Hausordens der Treue und des Zähringer Löwen überreicht. — Um unser Preßgesetz einer Untersuchung und Prüfung zu unterwerfen, war ein Ausschuß aus der Mitte der Bundesversammlung niedergesetzt, und der k. dänische Bundestags-Gesandte, Hr. v. Pechlin, zum Referenten in dieser Angelegenheit ernannt worden. Vor Kurzem ist nun eine Mittheilung des desfallsigen Antrags durch unsere Bundestags-Gesandtschaft erfolgt, wonach es unserer Regierung anheim gegeben wird, eine einstweilige Suspension eintreten zu lassen, bis die Bundesversammlung in einer Plenarsitzung einen Beschluß in dieser Beziehung fassen wird. Dieses Zumuthen ist indessen hiesiger Seits abgelehnt worden.

Speyer, den 27. März. In der Nacht zum 24. d. M. wurden auf dem hiesigen Hallamte verschiedene vorhandene Waaren, welche confiscirt worden waren, im Werthe von ungefähr 3000 Gulden, entwendet. So gut nämlich unsere Landesgrenze bewacht wird, so wenig ist es das Hallamt. — Seit einigen Tagen sind hier die Gemüther durch verschiedene Gerüchte beunruhigt. Das 2te Jägerbataillon soll Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, jeden Augenblick sich in Marsch zu setzen, es sollen Patronen an die Soldaten vertheilt und Kugeln gegossen worden seyn; eben so heißt es, dasselbe solle sich morgen nach Zweibrücken in Marsch setzen. Ein Gerücht folgt dem andern, und obschon wir Grund haben, die letztere Sage für unrichtig zu halten, so scheinen doch die übrigen angeführten Nachrichten sich zu bestätigen; die unerwartete Abreise des Generalcommissairs und eines Regierungsraths dienen dazu, denselben noch mehr Glauben zu verschaffen. Wie dem aber auch sey, so können wir unsere Regierung nicht begreifen. Ein solches Benehmen führt unmöglich zu etwas Gutem. Je mehr die Regierung ihre Maaßregeln ins Dunkele zieht, desto mehr wird das Volk beunruhigt, desto mehr befürchtet dasselbe gesetzwidrige Schritte. Aus dem Innersten unseres Herzens müssen wir die Regierung beschwören, solche nicht zu versuchen, indem wir vorhersehen, daß es ohne Blutvergießen nicht beendigt werden würde. Man vergesse nicht, daß, wo der Gedanke an eine Empörung noch gar keine Wurzel gefaßt hat, eine solche durch unpassende Regierungs-Maaßregeln hervorgerufen werden kann. — Dr. Wirth ist fortwährend verhaftet; es heißt, die Berathschlagungskammer des Bezirksgerichts zu Zweibrücken habe erkannt, daß Grund zur Fortsetzung des Prozesses vorhanden sey. Es scheint, daß die „deutsche Tribüne“ fortwährend herauskommt; doch haben wir in der letzten Zeit keine Nummer derselben mehr erhalten. — Siebenpfeiffer hat sein kürzlich begonnenes Blatt „der Hausfreund“, wie es heißt wegen Mangel an Abonnenten, aufgegeben.

## Holland.

Rotterdam, den 28. März. Der k. russ. Gen.-Lieut. Graf Orloff, der am 24., Nachmittag um 4 Uhr, aus dem Haag abreisete, ist um 6 Uhr desselben Tages hier angekommen und im Hôtel des Pays-Bas abgestiegen. Am 25. Nachts um 11 Uhr ist derselbe mit dem königl. Dampfboote nach Helvoet und von da nach London abgegangen. Der kaiserl. russ. Botschafts-Sekretair im Haag, der den Grafen bis hier-

her begleitet hatte, trennte sich hier von ihm und ging Abends nach St. Petersburg ab.

## Belgien.

Brüssel, den 26. März. Mit dem Ultimatum der Londoner Conferenz ist die merkwürdigste Mystification vorgegangen. Als nämlich die Depeschen vom belg. Gesandten in London, van de Weyer, hier im Cabinet der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen waren, wurde dem Könige schleunigst Bericht davon erstattet. Am folgenden Tage gab das Mémorial belge, das von den Staatsmännern Lebeau, Devaux, Nothomb und Vilain XVI. redigirt wird, dieselbe Nachricht, nicht mit Ausführlichkeit, in einem Postscriptum. Dies Journal ward an die Times nach London geschickt, die das Postscriptum des Mémorial belge so gegeben, wie es sich vorgefunden. Man denke sich nun das Erstaunen van de Weyer's, der in seiner Depesche gerade das Entgegengesetzte niedergeschrieben! Der belgische Diplomat, in der größten Verlegenheit, begab sich darauf unverzüglich mit einer Copie seiner Depeschen zu allen Mitgliedern der Conferenz, um ihnen den Inhalt zu zeigen und sie zu überführen, daß die Verbreitung dieser Nachricht keinesweges eine Folge seiner Depesche seyn könne. Es bleibt unbegreiflich, was der Minister des Innern, der dem Könige jene Nachricht überbracht, eigentlich wol gelesen und verstanden haben mag.

Brüssel, den 27. März. Nachrichten aus London zufolge, sieht es sehr kriegerisch aus; diese Nachrichten werden gewiß die neue belgische Anleihe von 2 Millionen Pfd. Sterling noch mehr beschleunigen, nicht blos weil Belgien nun mehr Geld brauchen wird (denn es bedarf dessen auch im friedlichen Zustande), sondern weil man sich leichter vielleicht über's Ohr hauen lassen wird. Es heißt, daß der Baron von Rothschild sich bereits dieserhalb in Bewegung gesetzt, und daß sein merkantilisches Luxauge den rechten Fleck getroffen habe, aus der Verlegenheit der Belgier seinen Nutzen zu ziehen. Es heißt auch, der große Welt=Banquier treibe sein ausgedehntes Handels= und Spekulations=System so weit, daß er die belgische Anleihe in London, Frankreich und Deutschland erst auf das Aeußerste herabbringe, um dann desto leichter unsere Finanzmänner einzuschüchtern und zur Nachgiebigkeit vorzubereiten. Sir Robert Adair, unser englischer Gesandte, der hier die Rolle eines bloßen Privatmannes spielt, äußert wenig Sympathie für die belgische Nation; nur die Anhänglichkeit zu ihrem Könige hält ihn ab, in offene Fehde mit ihr zu treten.

Gestern erschien hier die erste Nummer einer neuen Zeitung, le Siècle betitelt.

## Italien.

Aus Modena schreibt man, es habe aus den Verstärkungen, welche die franz. Truppen zu Ancona erhalten, fast den Anschein, als ob sie noch andere benachbarte Orte besetzen wollten, welches von unabsehbaren Folgen seyn würde. Durch Modena und Ferrara währten die österr. Truppenmärsche fort. — Der Erzherzog Maximilian war durch einen außerordentlichen Kurier nach Wien berufen worden, um der Sitzung des Hofraths beizuwohnen.

Rom, den 17. März. Am 7. schloß der General Cubières zu Ancona einen Kontrakt ab mit einem Lieferanten, Namens Benedetto Costantini, nach welchem dieser für die Bedürfnisse der franz. Truppen in Ancona und 6 Lieues um Ancona Sorge tragen soll; ja es ward stipulirt, daß diese Versorgung sich später auf Sinigaglia, Jesi, Osimo, Loreto, Recanati und die umliegenden Dörfer erstrecken könnte! Die Arbeiten an der Festung werden fortgesetzt. — Nachdem am 11. das franz. Lastschiff le Rhone neuerdings 500 M. Infanterie, eine Feldbatterie von 6 Kanonen nebst der dazu gehörigen Mannschaft ans Land setzte, wodurch die Zahl der Truppen in Ancona bereits 2000 Mann übersteigt, und nachdem General Cubières sogar die ganze Landesstrecke von Ancona auf 6 Meilen im Umkreise militairisch besetzen zu wollen Anstalt macht, so sind, wahrscheinlich in Folge einer erneuerten Vorstellung des römischen Hofes, einige österreichische Compagnien nach Fano, andere Truppen=Abtheilungen nach Pesaro und Urbino vorgerückt, und die österr. 4 Bataillone Infanterie und 2 Eskadrons Kavallerie, welche im vorigen Monat das päbstliche Gebiet verlassen hatten, kommen wieder zurück, und werden in Bologna Garnison halten, nachdem die beiden Regimenter Giulay und Hohenlohe, welche zuletzt die Besatzung von Bologna bildeten, gegenwärtig Fano, Pesaro, Urbino und Rimini besetzen.

Bologna, den 21. März. Die Zahl der aus der Lombardei anrückenden österreichischen Truppen scheint beträchtlicher, als früher gemeldet worden. Außer den Infanterie=Regimentern Luxem und Esterhazy kommt Sonntag ein Regiment ungarischer Husaren, und heute erwartet man einen Artilleriepark. Auch sind einige Bataillone Kroaten angekündigt, die jeden Augenblick ankommen können. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß das von Feldmarschall=Lieut. v. Geppert befehligte ganze zweite Armeecorps sich stufenweise nach Ancona hin aufstellen wird, so daß es auf den ersten Wink concentrirt seyn könnte. Die mit einem ungeheuren Material versehene österreichische Waffenmacht in Italien, unter den Befehlen des General der Kavallerie, Grafen Radetzky, beträgt an 85,000 Mann. — Zu Ancona erwartet man nach Briefen vom 19. März angeblich noch eine dritte französische Expedition von vier Kriegs= und Transportschiffen aus Toulon. Die franz. Garnison mag gegenwärtig ungefähr 3000 Mann zählen; die Einwohner sind mit ihrem Betragen sehr zufrieden: die Soldaten bestreiten ihre Be=

dürfnisse aus eigenen Mitteln, ohne dem Lande zur Last zu fallen.

Neapel, den 15. März. Am 8. d. M., Abends nach 7 Uhr, hat auch hier eine merkliche Erderschütterung statt gefunden. Dieser geringe Erdstoß hat 40 bis 50 deutsche Meilen von hier fürchterliche Zerstörungen hervorgebracht. Erst vorgestern, den 13. d., kamen Estafetten von Cosenza und Catanzaro in Calabrien an, welche diese traurige Nachrichten melden. Catanzaro besonders, eine der Hauptstädte von Calabrien, soll schrecklich gelitten haben. Man spricht, hoffentlich in Uebertreibungen, von 700 Menschen, die umgekommen seyen. Die Intendanten schildern die durch dieses Unglück entstandene Noth als der schleunigsten Hülfe bedürftig. Die genaueren Umstände fehlen natürlich noch, da die Briefe am folgenden Morgen in der ersten Angst geschrieben worden. Die Stöße folgten in der nämlichen Zeit, wie hier, nämlich Donnerstag den 8. d. M., nach 7 Uhr Abends. Von Unter-Calabrien, so wie von Sicilien, fehlen noch die Nachrichten. Uebrigens ist zu hoffen, daß diese Berichte, im Augenblick der ersten Bestürzung geschrieben, vielleicht das Unglück noch vergrößert haben.

## Frankreich.

Paris, den 25. März. Der Kriegsminister hat zwar eine Depesche aus Grenoble erhalten, welche ihn von dem Wiedereinmarsch des 35. Regiments unterrichtet, zugleich aber auch eine von der Nothwendigkeit, die Garnison zu verändern. Man glaubt daher, das Regiment werde nicht lange zu Grenoble verbleiben; daß es überhaupt auch nicht der Wille der Regierung gewesen sey, dasselbe für längere Zeit dort zu lassen, sondern sie den Grenoblern vielmehr nur habe zeigen wollen, daß sie ihnen nicht nachzugeben gesonnen sey. Heute Morgen fertigte der Kriegsminister wieder eine Estafette nach Grenoble ab.

Der Kriegsminister hat mittelst telegraphischer Depesche befohlen, 10,000 Centner Getreide, die zu Marseille und Agde lagern, nach Toulouse bringen zu lassen. Man glaubt, diese Maaßregel stehe mit den spanisch-portugies. Verhältnissen im Zusammenhange.

Nach dem Messager wird der König von Neapel ein Schweizer- und ein neapolitanisches Regiment zur Besetzung der Marken hergeben, da er zwei Schweizer-Regimenter nicht wol entbehren kann.

(Mess.) Aus Mailand schreibt man: Ein Corps von 12,000 Oesterreichern marschirt nach der Romagna. — Zu Ancona sind auf der Fregatte Dordogne 450 Mann Verstärkungs-Truppen eingetroffen. In den Ebenen von Sinigaglia strömen die Landleute zusammen, um die Franzosen zu sehen. Bei den Befestigungs-Arbeiten, die mit allem Eifer betrieben werden, sind 15 bis 1600 Einwohner Ancona's thätig, welche sich größtentheils freiwillig und unentgeldlich zu dieser Arbeit gestellt haben. (Nach glaubwürdigen Nachrichten sind es 1500 Bauern, die Tagelohn erhalten). Die franz. Unteroffiziere und Soldaten ertheilen dem Volke Unterricht in der franz. Sprache, welche alle Leute dort lernen wollen. — Der General Hrabowski soll durchaus nicht einig mit dem Cardinal Albani seyn, weil dieser, in seinem Eifer für die päbstlichen Rechte, die absolutistischen Maaßregeln auf einen Grad treiben will, wo sie, der Ansicht des Generals nach, nicht mehr ausführbar sind.

Paris, den 26. März. Der Messager spricht über die Scene, welche beim Einmarsch päbstlicher Truppen zu Bologna statt gefunden hat, wo dieselben bekanntlich durch das Volk heftig angegriffen und gemißhandelt wurden. „Wer wollte", sagt er, „nach solchen Scenen die nahe Räumung der Legationen durch die Oesterreicher sowohl als durch unsere Truppen noch für möglich halten? Beide Mächte können nur dann ihre geordneten Streitkräfte zurückziehen, wenn die päbstliche Regierung Institutionen gegeben hat, die eine Garantie der Sicherheit und Ruhe in ihren Staaten gewähren. Auch ist die von einigen Journalen gegebene Nachricht, daß das Ministerium beschlossen habe, Ancona zu räumen, völlig ungegründet, und noch ungegründeter ist es, daß dieser Beschluß auf den Antrag des Grafen Sébastiani gefaßt worden sey."

Die in der Verschwörung von Notre-Dame Verurtheilten haben einen Cassations-Antrag eingereicht.

Vorgestern hat Hr. v. Belmontet sich mit dem General Jacqueminot, wie es scheint, zum Schein geschossen, da beide, wie schon in früheren ähnlichen Fällen, nicht trafen, und man es dabei bewenden ließ.

Es wird jetzt der Gazette de France als ein muthmaßlich absichtlicher Irrthum vorgeworfen, behauptet zu haben, das 35. Regiment bestände größtentheils aus Soldaten der aufgelöseten Garde Carl's X. Es giebt gar kein Regiment, das so formirt wäre. Die meisten Soldaten der Ex-Garde befinden sich im 65. und 66. Regiment, und dort betragen sie nur den zehnten Theil der ganzen Stärke.

Der Moniteur zeigt an, daß Hr. Lewald, ein deutscher Theater-Unternehmer, in Paris 12 Theatervorstellungen veranstalten werde, in welchen die sämmtlichen dramatischen Werke Schiller's aufgeführt werden sollen. Es werden darin die ausgezeichnetsten deutschen Schauspielerinnen, unter anderen Madame Schröder, auftreten.

Der Mess. berichtet nach Privatbriefen aus Lissabon, daß in mehreren Städten des Reiches, wie zu Porto, Coimbra, Peniche, die Milizen zu dienen sich weigern. Täglich werden Plakate zu Gunsten Don Pedro's angeschlagen, selbst in der Nähe von Don Miguel's Palaste. Die Freimaurer-Logen werden wieder geöffnet, und von Offizieren, Magistratspersonen,

Beamten und selbst Geistlichen besucht (?). In der Straße Ajuda sind kürzlich 3 geheime Agenten der Regierung ermordet gefunden worden, wahrscheinlich von den geheimen Gesellschaften, deren Mysterien sie erforschen wollten.

Paris, den 27. März. Seit einigen Tagen bemerkt man junge Leute mit brennend rothen Hüten in den Straßen und auf den Boulevards umher gehen. Sie scheinen die mit Wachstaffent überzogenen ersetzen zu sollen; man bemerkt auch schon, daß die Polizei-Sergeanten ihre Augen auf die Träger derselben geworfen haben.

Der Messager widerlegt das Gerücht, daß der holländ. Gesandte im Begriff stehe, Paris zu verlassen.

Mit des General Cubières Tagsbefehl vom 12. ist man hier wenig zufrieden. Man sieht nun, daß die Expedition blos zur Aufrechterhaltung der päbstlichen Autorität unternommen ist, und daß die Bewohner der Romagna um alle ihre aus der Gegenwart unserer Truppen geschöpften Hoffnungen betrogen sind.

An der Börse ging das Gerücht, eine Gabarre habe zu Ancona Truppen gelandet, und 2 Kriegsfahrzeuge wären daselbst noch signalisirt worden.

Toulon, den 19. März. Hier ist ein abermaliger Versuch der Feueranlegung im Arsenal gemacht worden; derselbe wurde vereitelt, doch konnte man des Thäters nicht habhaft werden.

## Polen.

Von der polnischen Grenze, den 13. März. Mehrere auf dem Rückmarsche nach dem Innern von Rußland aus dem Königreiche Polen begriffene Corps sollen, wie man in diesem Augenblick vernimmt, Gegenbefehl erhalten haben. Da nun in dem Lande selbst die tiefste Ruhe herrscht, auch gar kein Anschein vorhanden ist, daß solche von der durch den Krieg und die Auswanderungen gelichteten Bevölkerung so bald wieder gestört werden dürfte, so muß man wol vermuthen, daß diese Maaßregel in der allgemeinen europäischen Politik ihre Ursache habe.

Warschau, den 26. März. Bei der feierlichen Bekanntmachung des Manifestes Sr. Maj. des Kaisers, am gestrigen Tage, hielt der General-Gouverneur, Fürst Paskewitsch, eine Rede in russischer Sprache, in welcher er die versammelten polnischen Autoritäten auf die Wohlthaten aufmerksam machte, welche Se. Majestät dem polnischen Volke bisher angedeihen ließen und ferner erweisen würden. Dann wurde das Statut der Organisation des Staates in russischer und zuletzt in polnischer Sprache vorgelesen. Der Kanonikus Kakowski hielt darauf in der Schloßkapelle in polnischer Sprache eine feierliche Rede voll religiöser Gefühle, in welcher er der Gnade des Monarchen erwähnte, der aus unversiegbarer Huld in der Beglückung Polens unermüdlich sey. Bei dem Feste, welches der Fürst Paskewitsch gab, brachte man mehrere Toaste auf das Wohl des Kaisers und der ganzen Herrscherfamilie aus.

## Türkei.

Konstantinopel, den 5. März. St. Jean d'Acre ist äußerst hart bedrängt, und man erwartet stündlich die Nachricht von dessen Fall. Die türkische Flotte schickt sich an, die Dardanellen zu passiren und wo möglich die genannte Festung noch zu entsetzen; jedenfalls ist die syrische Küste ihr Bestimmungsort. Hinsichtlich der neuen griechischen Grenzen weiß man noch nichts Näheres; man glaubt aber, daß die Pforte den Vorschlägen des Sir Stratford-Canning ihren Beitritt nicht versagen werde: Andere sind der Meinung, daß dieser bereits erfolgt sey.

## Neueste Nachrichten.

Der Constitutionnel will die zuverlässige Nachricht erhalten haben, daß der Kaiser von Rußland über die Besetzung Ancona's durch die Franzosen seine lebhafteste Unzufriedenheit zu erkennen gegeben und erklärt habe, er werde nicht nur die Londoner Protokolle nicht ratificiren, sondern überhaupt mit Frankreich keinen Vertrag mehr eingehen (?).

Aus Rheinpreußen, den 26. März. An unseren westlichen Grenzen gewinnt Alles je mehr und mehr ein kriegerisches Ansehen. An verschiedenen Punkten, namentlich bei Maestricht und Venloo, stehen die holländischen und belgischen Truppen einander ganz nahe gegenüber, und bei der gegenseitigen Erbitterung sind Streithändel unter einzelnen Soldaten nichts Seltenes, ohne daß sie aber bis jetzt gefährliche Folgen gehabt hätten. Vor etwa 8 Tagen erhielt die Garnison zu Venloo einige Verstärkungen; auch sind die seit dem vorigen Oktober eingestellten Arbeiten zu Wiederherstellung und Ergänzung der Festungswerke aufs Neue vorgenommen worden, und werden mit großer Thätigkeit betrieben. Eine nicht unbedeutende Anzahl müssiger Arbeiter aus den belgischen Fabrikorten wird dazu verwendet.

Deutschland. Nach einem Schreiben aus Frankfurt in der Allgemeinen Zeitung ist der hannöversche Gesandte Freiherr v. Pechlin, der nach Cassel abgereiset war, um den Kurprinzen zum Vollzuge des Bundestags-Beschlusses vom 2. März zu bewegen, nach Frankfurt zurückgekommen; über den Erfolg seiner Mission verlautet noch nichts. Auch in München sollen direkte Schritte desfalls geschehen, da eine Auflösung des Bundes zu befürchten stehe, wenn jene Beschlüsse, auf deren Vollstreckung Oesterreich und Preußen beharrten, nicht von sämmtlichen Bundesgliedern vollzogen würden. Die Verzögerung der Rückkehr des Grafen Münch-Bellinghausen soll blos daher rühren, daß man in Wien den Erfolg der Vorstellungen abwarten will, mit welchen der Großherzog von Baden

von allen Seiten bestürmt wird, damit die traurigen Aufregungen, welche, wie die Preuß. Staats-Zeitung sagt, die revolutionaire Propaganda in Rheinbaiern zu Wege gebracht, sich nicht in Baden erneuern. Die Freiburger Professoren, unter ihnen den schon früher wegen politischer Anschuldigungen in Haft gewesenen Welcker, sehen die meisten Regierungen mit mißtrauischen Augen an; daher die frühzeitigen Schritte gegen den Freisinnigen. Nassau, Hessen und Baiern haben bereits gegen dieses Blatt bei der badenschen Regierung geklagt, und von zwei großen Mächten wird Alles aufgeboten, um dessen Fortsetzung zu hemmen.

Baiern. Der berühmte polnische General Dembinski ist am 26. März in Würzburg angekommen.

Cassel, den 26. März. Seit vorgestern wimmelt es in den Straßen unserer Stadt von Bürgergarde-Uniformen. Die Deputationen der verschiedenen Bataillons im ganzen Lande waren an diesem Tage hier eingetroffen, wohnten gestern auf eigens für sie angewiesenen Gallerieplätzen den öffentlichen Verhandlungen über das Bürgergarden-Gesetz bei, und konnten sich überzeugen, daß es nicht an den Ständen liege, wenn das Gesetz nicht nach den Wünschen des Landes ausfallen sollte. Gestern hatten die Deputationen bei dem Kurprinzen und den Ministern Audienzen, von denen sie aber nicht sehr befriedigt zurückkehrten; heute wird ihnen von der Casseler Bürgergarde ein großes Festmahl gegeben, zu welchem auch die Minister und Stände-Mitglieder eingeladen sind. Die Deputationen werden bis zum 27. d., wo hoffentlich das Schicksal des Bürgergarden-Gesetzes in der Stände-Versammlung sich entscheiden wird, hier verweilen, jedenfalls aber vor ihrer Abreise die nach Beschaffenheit der Umstände nöthigen Maaßregeln — versteht sich im Sinne der gesetzlichen Ordnung — gemeinschaftlich verabreden.

Carlsruhe, den 26. März. In unserem heutigen Regierungsblatte ist der Bundestags-Beschluß vom 2. d. M., das Verbot der „deutschen Tribüne“, des „Westboten“ und der „Neuen Zeitschwingen“, enthalten. Minister v. Türkheim hat den Vollzug des Beschlusses unterzeichnet. Unsere Regierung hat demnach diese Maaßregel mit dem Preßgesetz vereinbarlich gefunden. Eine consequente Anwendung dieses Vereinbarlichfindens könnte dann auch wol dazu führen, daß unsere Regierung etwaige Beschlüsse über das Verbot des Freisinnigen, der Mannheimer Zeitung (?) und anderer liberalen Blätter trotz des Preßgesetzes zum Vollzuge brächte, was dann Stoff zu allerlei Vergleichungen gäbe. — In Freiburg herrschte wegen der wiederholten Beschlagnahme des „Freisinnigen“ die größte Aufregung, so daß man für nöthig fand, Vorsichts-Maaßregeln zu treffen. Man sprach hier von Aufhebung des §. 14. des Preßgesetzes, von geheimen Instruktionen u. s. f.; daß etwas Wahres an der Sache sey, haben die neuesten Nummern des Freisinnigen bewiesen. Die Verfügung des Ministeriums versetzt unserem Preßgesetz einen harten Stoß, denn nach §. 65. unserer Verfassung kann die Regierung kein, die Freiheit der Personen und das Eigenthum betreffendes Gesetz einseitig authentisch erläutern. — Vom 1. April an erscheint in Mannheim eine neue Zeitschrift, „der Wächter am Rhein“, unter der Redaktion eines Mit-Redakteurs des Westboten, Namens Stromeyer. Nach der Ankündigung wird sie in dem Geiste der Tribüne und des Westboten geschrieben seyn.

Preßburg, den 22. März. Seitdem die Besezzung Ancona's durch die Franzosen bekannt wurde, werden in Ungarn die Kriegsrüstungen mit doppeltem Eifer betrieben. Neuerdings sollen mehrere Bataillons von den Grenzregimentern zum Abmarsche beordert seyn. Es sind auch mehrere große Kontrakte über Getreide, Pferde und andere Kriegsbedürfnisse mit Lieferanten abgeschlossen worden, und in den Montur-commissionen bemerkt man eine bedeutende Thätigkeit.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Beförderungen in der Armee vom 30. März. Zu Generals der Infanterie: die Gen.-Lieuts. von Müffling, command. Gen. des 7. Armeecorps; v. Jagow, command. Gen. des 4. Armeecorps; von Schöler I., Gesandte in St. Petersburg, erhält den Karakter als Gen. der Infanterie. Zum Generallieutenant: Gen.-Maj. Prinz Carl von Preußen Königl. Hoheit. Zu Generalmajors: die Obersten v. Ditfurth, Com. der 16. Ldw.-Brig.; v. Zollicoffer, Com. der 7. Cav.-Brig.; v. Kraft I., Com. der 1. Cav.-Brig.; v. Kleist, Com. der 9. Inf.-Brig.; von Sohr, Com. der 13. Cav.-Brig.; v. Koschkull, Comdt. von Königsberg; von Stranz I., Comdt. von Breslau. Zu Obersten: die Obr.-Lts. von Thun, Flügel-Adjutant; v. François, interim. Commandeur d. 37. Infant.-Regiments; v. Wolff, Com. des 12. Huf.-Regts.; v. Simolin, Com. des 8. Huf.-Regts.; v. Ingersleben, Com. d. 5. Küraff.-Regts.; v. Bokkelmann, vom großen Gen.-St.; Pochhammer, vom 22. Inf.-Regt.; v. Rheinbaben, Com. des 7. Huf.-Regts.; v. Restorff, vom Kriegs-Minist.; v. Grabowski, Com. des 19. Inf.-Reg.; v. Trützschler, Com. des Kais. Alex. Gren.-Regts.; v. Scharnhorst, Brig. der 3. Artillerie-Brig.; v. Reyher, Chef des Gen.-St. vom 3. Armee-Corps; v. Zieten, Com. d. Garde-Res.-Inf.-(Ldw.-) Regts.; Prinz Wilhelm Radziwill, Com. des 11. Inf.-Regts. Abschiedsbewilligungen: v. Röder, Gen. der Cav. und comm. Gen. des 5. Armee-Corps; v. Kraft, Gen.-Lieut. und comm. Gen. des 1. Armee-Corps, als Gen. der Infant.; v. Both, Gen.-Lieut. und Com.

der 10. Divis.; v. Götz, Oberst und Command. des 12. Inf.=Regts.; v. Lebauld de Nans, Oberst und Insp. der 2. Ing.=Insp.; v. Hülsen, Oberst und Com. des 1. Inf.=Regts.; Stach v. Goltzheim, Oberst vom Kriegs=Minist., letztere drei als Gen.=Maj.

Am 22. März starb die Großherzogin von Toscana zu Florenz. Sie war eine Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen.

Der Herzog von Modena sagt in einer erlassenen Bekanntmachung: das Erdbeben am 13. März sey eine Strafe Gottes für die gottlosen und verruchten Grundsätze und den Geist des Ungehorsams, welcher jetzt in den Menschen wohne.

In der Gaz. du Limousin (carlist. Blatt) lieset man: „Wir erfahren diesen Augenblick, daß der Wagen der Frau v. Bourmont auf dem Wege nach Neapel umgeworfen ist, wohin er die Herzogin v. Berry bringen sollte. Wir bedauern, anzeigen zu müssen, daß der eine Arm Ihrer k. Hoh. zerschmettert ist.“

Die Times widerspricht der Angabe belg. Blätter, daß Lord Palmerston und Fürst v. Talleyrand erklärt hätten, falls die Ratifikationen der drei anderen Höfe am 31. März nicht eingingen, sich von der Conferenz trennen zu wollen.

Sowohl in Lissabon wie in Madrid hat die französische Expedition nach Ancona großen Eindruck gemacht, und die spanischen Geistlichen sprachen von der Kanzel dawider.

---

* Den, den Künstler ehrenden Wunsch eines kunstsinnigen Publikums gern erfüllend, hat Herr Bachmann auf morgen eine dramatische Abendunterhaltung arrangirt, die sich der am vergangenen Sonntag nicht allein würdig anschließt, sondern sie auch durch noch größere Manichfaltigkeit, in vieler Art, übertrifft. Möge ein zahlreicher Besuch die darauf verwendeten Anstrengungen lohnen! Wer dies Gefühl theilt, verwirklicht es gewiß durch sein Erscheinen.

Liegnitz, den 7. April 1832.

Viele Theaterfreunde.

---

Theater. Morgen, Sonntag den 8. April, wird Unterzeichneter zum letzten Male die Ehre haben aufzuführen: Ein dramatisches Blumensträußchen von Allerlei, aus mehreren beliebten Opern und Stücken entlehnt, in Einer Abtheilung. Darauf folgt: Die Komödie aus dem Stegreif, Original=Lustspiel in Einem Akt, von Jünger. Zum Beschluß: Die unterbrochene Serenade in Krähwinkel, oder das Stelldichein, komisch=plastisch=mimische Darstellung in 6 Bildern, mit Beleuchtung der bengalischen Flamme.

Liegnitz, den 7. April 1832.

Otto Bachmann.

---

Verbindungs = Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Friedrich Erbe, General=Pächter.
Amalie Erbe, geborne Stein.

Rosenau, den 5. April 1832.

---

## Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Frölich in Sagan.

Liegnitz, den 5. April 1832.

Königl. Preuß. Post=Amt.

---

**Fein versilberte Sarg=Beschläge aller Art, so wie Kruzifixe, Schienen, Todtenköpfe, Kleeblätter und Bärklauen, sind in neuester Form, äußerst wohlfeil, zu haben bei J. Hübner & Sohn in Breslau Ring Nr. 43.**

---

Reisegelegenheit nach Berlin, welche den 14. April abgeht, bei Hoffmann, Burggasse No. 257.

---

Ein Schüttboden ist zu vermiethen in Nro. 9. auf der Goldberger Gasse.

---

Zu vermiethen ist Schloßgasse No. 309. eine Treppe hoch eine Stube mit Alkove nebst Kammer, Küche und Keller, und Johanni zu beziehen.

Liegnitz, den 23. März 1832. Müller.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 4. April 1832.

| | | Pr. Courant. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | $96\frac{3}{4}$ | — |
| dito | Kaiserl. dito - - - - | — | $95\frac{3}{4}$ |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | $13\frac{5}{12}$ | — |
| dito | Poln. Courant - - - | $1\frac{1}{3}$ | — |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | $94\frac{1}{6}$ | — |
| 150 Fl. | Wiener 5pr. Ct. Obligations | 92 | — |
| dito | dito 4pr. Ct. dito | — | $79\frac{1}{2}$ |
| dito | dito Einlösungs-Scheine | $41\frac{1}{12}$ | — |
| | Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl. | — | $4\frac{7}{12}$ |
| | dito Grossh. Posener | 99 | — |
| | dito Neue Warschauer | — | 84 |
| | Polnische Part. Obligat. | $56\frac{1}{6}$ | — |
| | Disconto - - - - - - - | 4 | — |

---

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 6. April 1832.

| d. Preuß. Schfl. | Höchst. Preis. Rthlr. | sgr. | pf. | Mittler Preis. Rthlr. | sgr. | pf. | Niedrigst. Pr. Rthlr. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 1 | 20 | 8 | 1 | 18 | 8 | 1 | 16 | 4 |
| Roggen . . | 1 | 17 | 4 | 1 | 15 | 8 | 1 | 13 | 8 |
| Gerste . . . | 1 | 6 | — | 1 | 4 | — | 1 | 2 | 4 |
| Hafer . . . | — | 23 | — | — | 21 | 4 | — | 20 | — |